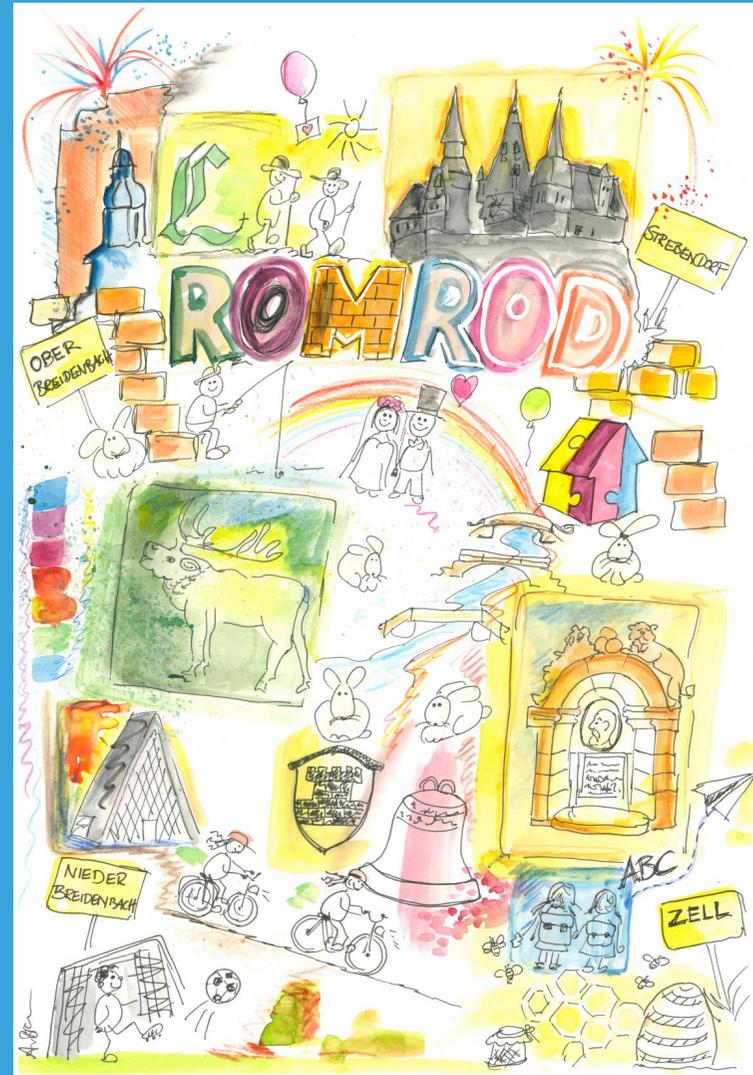




ZWK
Zukunftswerkstatt
Kommunen

GEWOS
Beratung. Planung. Forschung.



Kommunalprofil Romrod

Das Modellprojekt „Zukunftswerkstatt Kommunen – Attraktiv im Wandel“ (ZWK) wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Gefördert vom:



Ein Projekt von:



Erstellt durch

GEWOS

**Institut für Stadt-, Regional-
und Wohnforschung GmbH**

Telefon	+49(0)40 – 69712-0
Fax	+49(0)40 – 69712-220
E-Mail	info@gewos.de
Homepage	www.gewos.de
Geschäftsführung	Christina Ebel Rainer Wittmann
Bankverbindung	Deutsche Bank IBAN: DE19210700200034408500 BIC: DEUTDEHH210
Sitz der Gesellschaft	Hamburg
Registergericht	Hamburg, HRB 12 536

Inhalt

Hintergrund und Zielsetzung	4
Lage und Geografie.....	5
Demografische Entwicklung	6
Bildung.....	10
Arbeit und Wirtschaft	11
Wohnen	14
Gesundheit und Pflege.....	17
Partizipation und Engagement	19
Kultur, Freizeit und Naherholung	21
Mobilität und Verkehrsanbindung.....	23
Integration und Teilhabe.....	24
Digitalisierung	25
Nachhaltigkeit.....	26
SWOT-Analyse.....	27
Glossar	29
Quellen	31

Hintergrund und Zielsetzung

Der demografische Wandel – die Veränderung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung, die Zuwanderung aus dem Ausland, die regionale Verteilung von Bevölkerungszuwächsen und -rückgängen – ist einer der wichtigsten Einflussfaktoren für die Entwicklung von Kommunen und Regionen und stellt eine zentrale politische Gestaltungsaufgabe dar.

Das vorliegende Kommunalprofil ist als grundlegende Basis ein wichtiger Schritt innerhalb der Systematik des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Projekts „Zukunftswerkstatt Kommunen – Attraktiv im Wandel“ (ZWK). Die ZWK ist Bestandteil des gesamtdeutschen Fördersystems für strukturschwache Regionen, das im Rahmen der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ entwickelt wurde. Ziel des Projekts ist es, kommunale Verwaltungen bei der Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels zu unterstützen, so dass starke und attraktive Orte für Jung und Alt geschaffen werden. Dafür durchlaufen die Kommunen bis 2024 eine fünfstufige Projektsystematik (bestehend aus Kick-Off, Kommunalprofil, Zukunftswerkstatt, Werkstattplan und Zwischenbilanz).

Das Kommunalprofil enthält für die Beschreibung der demografischen Entwicklung notwendige statistische Daten sowie eine Bestandsaufnahme der bereits vorhandenen relevanten Maßnahmen und Projekte. Die nachfolgende Bestandsanalyse beinhaltet eine bewusst knappe Betrachtung ausgewählter Aspekte der Entwicklung aus den letzten Jahren. Die aktuelle Situation und damit verbundene Herausforderungen werden sichtbar gemacht. Die Aufgabenstellung des Kommunalprofils geht dabei über die alleinige Betrachtung von statistischen Daten und Analysen hinaus. Im Rahmen der Erstellung wurden auch Auswertungen von vorhandenen Konzepten, Studien und Gutachten sowie Interviews mit Expert*innen durchgeführt. Die Einbeziehung von Vertreter*innen der Kommunen im Rahmen von qualitativen Interviews war ein wichtiges Element der Untersuchung, um Einschätzungen und Erfahrungen lokal Agierender vertiefend in die Analyse mitaufnehmen zu können. Am Ende des Profils steht eine SWOT-Analyse auf Basis der gesammelten Daten unter Einbeziehung vorhandener Konzepte und Studien sowie der Erkenntnisse aus den qualitativen Interviews. Die SWOT-Analyse ist ein Instrument der strategischen Planung. Sie analysiert Stärken (strengths), Schwächen (weaknesses), Chancen (opportunities) und Risiken (threats). Das Kommunalprofil bündelt somit Informationen zur Ausgangssituation sowie zu bisherigen Prozessen und Initiativen und stellt eine fundierte Grundlage für die nächsten Schritte hin zu einer „demografiefesten“ Kommune dar.

Lage und Geografie

ÜBER DIE STADT ROMROD

Die Stadt Romrod befindet sich im Vogelsbergkreis im östlichen Hessen und vereint rund 2.680 Einwohner*innen auf einer Fläche von etwa 54 km². Die Stadt besteht aus den fünf Orten Zell, Romrod, Strebendorf, Nieder-Breidenbach und Ober-Breidenbach, von denen Romrod mit rund 1.380 Einwohner*innen der mit Abstand bevölkerungsstärkste ist. In Zell leben rund 680, in Ober-Breidenbach rund 320, in Nieder-Breidenbach rund 130 und in Strebendorf rund 260 Einwohner*innen. Der weit überwiegende Teil des Gemeindegebietes entfällt auf Landwirtschafts- und Waldfläche. Romrod liegt im Grünen.

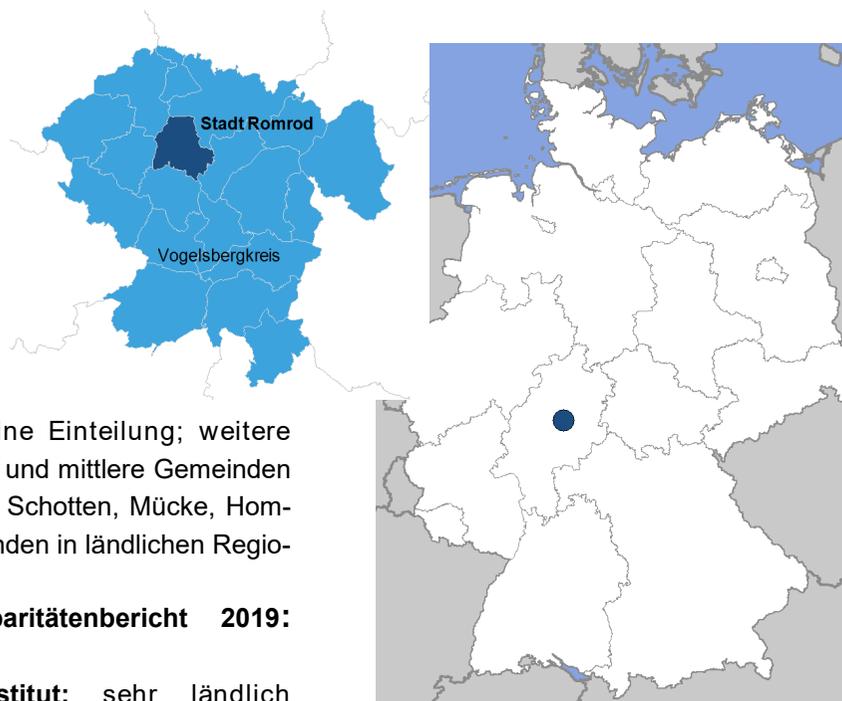
Romrod befindet sich zentral zwischen den drei größeren Mittelstädten Fulda, Gießen und Marburg, die Entfernung beträgt jeweils etwa rund 50 Kilometer. Nach Bad Hersfeld – einer kleineren Mittelstadt – sind es ebenfalls rund 50 km in Richtung Nordosten. Weiterhin stellt die Stadt Alsfeld für die Stadt Romrod einen zentralen Ort mit weniger als 10 km Entfernung dar. Romrod hatte längere Zeit mit rückläufigen Bevölkerungszahlen zu kämpfen, mittlerweile ist die Bevölkerungsentwicklung jedoch als stagnierend zu bezeichnen. Aufgrund der sich verringernden Einwohnerzahlen und der Alterung der Gesellschaft, stellt sich die Stadt bereits seit einigen Jahren aktiv den Herausforderungen des demografischen Wandels.

STADT MIT
5 UNTERSCHIEDLICHEN
ORTEN

HERAUS-
FORDERUNGEN DES
DEMOGRAFISCHEN
WANDELS

INDIKATOREN

- **Bundesland:** Hessen
- **Art der Kommune:** Kleinstadt
- **Bevölkerungszahl (2020):** 2.676
- **Anteil der Ausländer*innen:** 5 %
- **Fläche:** 54,43 km²
- **Bevölkerungsdichte:** 49 Einwohner*innen je km²
- **Gemeindetyp nach BBSR:** Landgemeinde
- **Demografietyt nach Bertelsmann Stiftung:** keine Einteilung; weitere Kommunen im Vogelsbergkreis sind Typ 3 – kleine und mittlere Gemeinden mit moderater Alterung und Schrumpfung (Alsfeld, Schotten, Mücke, Homberg (Ohm)) und Typ 4 – stabile Städte und Gemeinden in ländlichen Regionen (Lauterbach, Schlitz) zugeordnet
- **Einteilung nach Sozioökonomischem Disparitätenbericht 2019:** Deutschlands solide Mitte
- **Typ ländlicher Räume nach Thünen Institut:** sehr ländlich (Vogelsbergkreis)



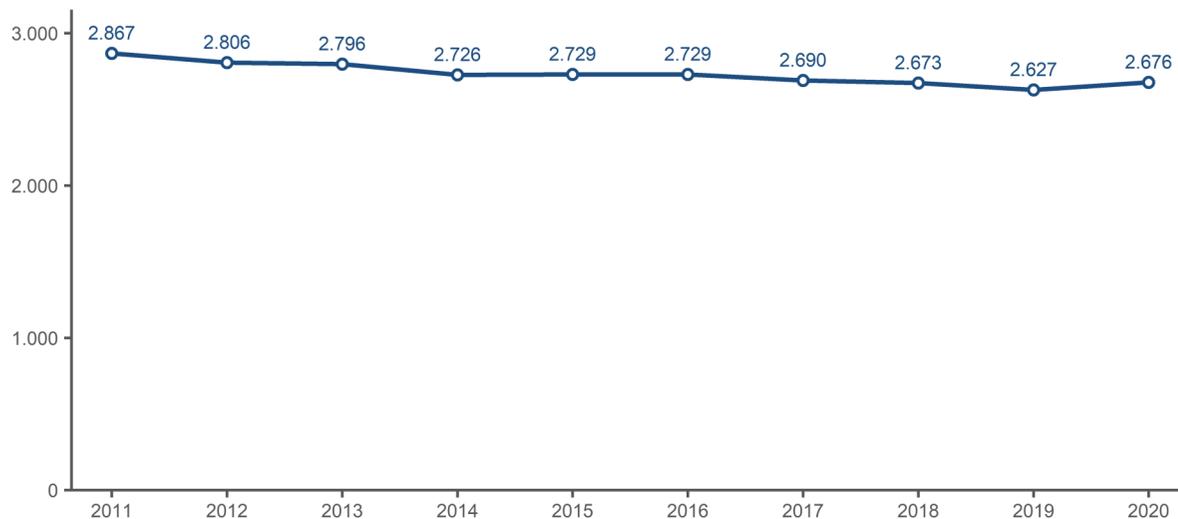
Demografische Entwicklung

DIE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN ROMROD IST 2020 WIEDER POSITIV

Die demografische Entwicklung ist eine Ursache für viele Herausforderungen, vor denen die Stadt Romrod in den unterschiedlichen Handlungsfeldern steht. Die Analyse von Bevölkerungsentwicklung und -zusammensetzung bildet deshalb eine wesentliche Basis für weiterführende Betrachtungen. Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Romrod war in den letzten Jahren überwiegend negativ. Untenstehende Abbildung zeigt für den Zeitraum zwischen 2011 und 2020 einen Bevölkerungsrückgang um insgesamt -7 % auf 2.676 Personen. Zu einer kurzfristigen Stagnation kam es in den Jahren 2015/2016 im Zuge des erhöhten Zuzugs Schutzsuchender, danach setzte die rückläufige Tendenz bis zum Jahr 2019 erneut ein. In 2020 war jedoch wieder ein Anstieg der Bevölkerungszahl festzustellen. In 2020 lebten rund 50 Menschen mehr in Romrod als im Jahr 2019.

Für die Zukunft wird für den Vogelsbergkreis von einem Rückgang der Bevölkerungszahl ausgegangen. Für die Stadt Romrod gibt es keine eigene Bevölkerungsvorausberechnung. Nach aktueller Situation ist jedoch davon auszugehen, dass Romrod den demografischen Wandel und die sich verringern den Bevölkerungszahlen (langfristig) ebenfalls deutlich spüren wird – trotz aktuell konsolidierender bis positiver Entwicklung bezüglich der Bevölkerungszahl.

Bevölkerungsentwicklung 2011 bis 2020



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS



RÜCKLÄUFIGE
BEVÖLKERUNGS-
ZAHLEN BIS 2019;
ANSTIEG IN 2020



VERSCHIEBUNG DER
BEVÖLKERUNGS-
STRUKTUR

PROGNOSE
VOGELBERGSKREIS:
RÜCKGÄNGE DER
BEVÖLKERUNGSZAHLEN
UND ÜBER
1/3 SENIOR*INNEN

BEVÖLKERUNGSVORAUSBERECHNUNGEN FÜR DEN VOGELSBERGKREIS

Von 2018 bis 2040 prognostiziert das **statistische Landesamt Hessen** für den Vogelsbergkreis einen Rückgang der Bevölkerungszahl um 23 %. Mit der negativen Entwicklung geht eine deutliche Alterung der Bevölkerung einher. Während das Durchschnittsalter im Jahr 2018 im Vogelsbergkreis bei 46,9 lag wird es laut der Vorausberechnung des statistischen Landesamtes in 2040 bei 52,7 liegen. Gegenüber den rund 24 % ab 65 Jährigen in 2018, wird in 2040 mehr als ein Drittel der Bevölkerung (38 %) im Vogelsbergkreis zu den Senior*innen zählen.

Laut der **Hessen Agentur** wird sich das Durchschnittsalter im Vogelsbergkreis von 46,6 in 2017 auf 50,5 in 2035 und 52,9 in 2050 (Trend) erhöhen. Die Verschiebung der Altersstruktur geht dabei mit einem Rückgang der Zahl der Einwohner*innen einher. In der Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur wird sich die Bevölkerungszahl im Vogelsbergkreis zwischen 2017 und 2035 um –10 % bzw. –11.000 Einwohner*innen verringern. Unter Berücksichtigung der Trendprojektion bis 2050 fällt der Rückgang noch drastischer aus. Die Zahl der Einwohner*innen reduziert sich zwischen 2017 und 2050 um -21, % bzw. -22.600.

Demgegenüber zeigt das Bundesland Hessen eine positive Bevölkerungsprognose. Eine ähnlich negative Vorausschätzung zeigt lediglich der Werra-Meißner-Kreis.

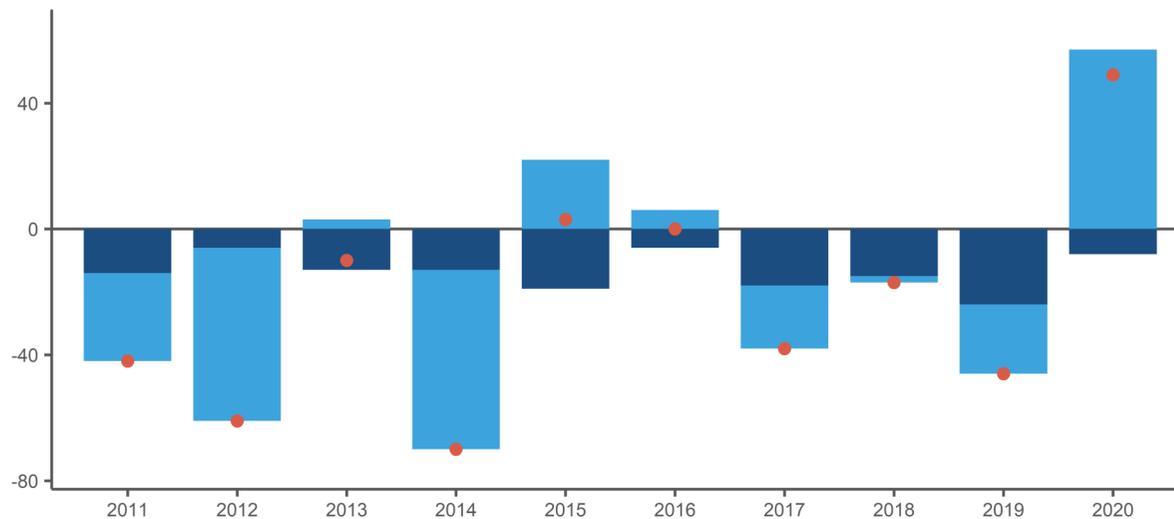
Für die Stadt Romrod gibt es keine eigene Bevölkerungsvorausberechnung. Aktuell zeigt sich in Romrod jedoch ein anderer Trend als für den Kreis prognostiziert wurde: Die Nachfrage steigt und im vergangenen Jahr gab es keinen Bevölkerungsrückgang. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird es zukünftig jedoch schwieriger den negativen natürlichen Saldo auszugleichen. Langfristig wird sich die Bevölkerungszahl vermutlich dennoch reduzieren. Allerdings bleibt abzuwarten, ob die tatsächliche Entwicklung der überaus negativen prognostizierten Entwicklung folgen wird oder ob die Stadt Romrod sich — zumindest teilweise – erfolgreich den Herausforderungen stellen kann.

POSITIVE GESAMTSALDEN NUR IN SONDERJAHREN

Die Bevölkerungsentwicklung wird von zwei Komponenten bestimmt: Zum einen von der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, die sich aus der Differenz von Geburten und Sterbefällen ergibt, und zum anderen von wanderungsbedingten Bevölkerungsveränderungen, die aus der Differenz von Zu- und Abwanderungen (Wanderungssaldo) resultieren.

- Die Kleinstadt Romrod weist im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2020 einen negativen Gesamtsaldo auf (-12 Personen), das bedeutet im Mittel reduziert sich die Bevölkerungszahl um rund -12 jährlich.
- Der natürliche Saldo ist durchweg negativ und liegt im Mittel bei einem Defizit von -14 Personen jährlich, das bedeutet im Mittel der Jahre sterben in Romrod 14 Menschen mehr als geboren werden.
- Der natürliche Saldo ist über den Betrachtungszeitraum hinweg etwa konstant geblieben, der Wanderungssaldo hingegen weist deutliche Schwankungen auf.
- Besonders auffällig ist der Wanderungsüberschuss im – von der Corona-Krise geprägten – Jahr 2020. Im Jahr 2020 war der Gesamtsaldo mit +57 erstmals zweistellig positiv, aber auch in den Sonderjahren 2015 und 2016 konnte aufgrund des Zuzugs Schutzsuchender der negative Geburtensaldo ausgeglichen werden.
- Über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg liegt der Wanderungssaldo bei durchschnittlich -10, das bedeutet im Mittel ziehen jährlich 10 Menschen mehr fort als dass neue Einwohner*innen nach Romrod kommen.

Natürliche Entwicklung, Wanderungssaldo und Gesamtsaldo 2011 bis 2020



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

Lesehilfe:

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist die Differenz zwischen der Zahl der Lebendgeburten und der Zahl der Sterbefälle. Dabei ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung positiv, wenn die Zahl der Lebendgeburten höher ist als die Zahl der Sterbefälle. Bei einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist hingegen die Zahl der Sterbefälle höher als die Zahl der Lebendgeburten.

Der Wanderungssaldo ist die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung. Der Saldo ist positiv, wenn mehr Personen zuwandern als abwandern und negativ, wenn die Abwanderung überwiegt.

Die Summe aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und dem Wanderungssaldo ergibt den Gesamtsaldo.

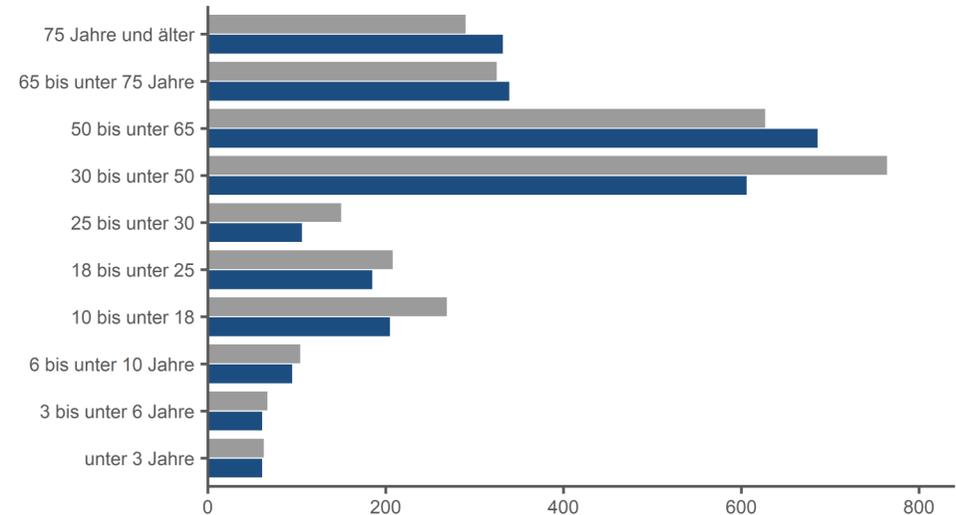
VERSCHIEBUNG ZUGUNSTEN DER HÖHEREN ALTERSKLASSEN

- Aktuell stellen die 50- bis unter 65-Jährigen die größte Altersgruppe.
- Im Jahr 2011 waren noch die 30- bis unter 50-Jährigen am stärksten vertreten.
- Die Zahl der Personen ab 50 Jahren ist deutlich angestiegen und dabei insbesondere auch die Zahl der Hochbetagten ab 75 Jahren.
- Rückgänge zeigen sich in den Altersgruppen bis 50 Jahren, insbesondere bei den Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren sowie den Erwachsenen zwischen 30 bis unter 50 Jahren.
- Die Zahl der Kinder unter 10 Jahren weist im Vergleich von 2011 und 2020 nur geringe Rückgänge auf.
- Insgesamt ist bereits eine Verschiebung der Bevölkerungszahlen zugunsten der älteren Einwohner*innen festzustellen.
- In allen Altersgruppen ab 50 Jahren zeigte sich ein Bevölkerungsanstieg, während die jüngeren Altersgruppen Einwohner*innen verloren.

WENIGER JUNGE UND MEHR ÄLTERE MENSCHEN ALS IM LANDESDURCHSCHNITT

- Nur 16 % der Bevölkerung in Romrod sind unter 18 Jahre alt, wohingegen der Anteil an Personen über 65 Jahren bei einem Viertel (25 %) liegt.
- Ein weiteres Viertel (26 %) der Bevölkerung befindet sich in der Altersklasse der 50- bis unter 65-jährigen.
- Der zum Bundesland Hessen vergleichsweise geringere Anteil der 30- bis unter 50-Jährigen und der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung weist auf geringfügig weniger ansässige Familien am Stadtgebiet als im hessischen Durchschnitt hin.
- Der Anteil der jungen Erwachsenen im Ausbildungsalter und in der Gründungsphase zwischen 18 und 30 Jahren ist ebenfalls geringer als auf Landesebene.
- Im Vergleich zur Altersstruktur des Bundeslandes Hessen verzeichnet die Stadt Romrod allerdings um vier Prozentpunkte höhere Anteile der Senioren ab 65 Jahren.

Altersstruktur im Vergleich 2011 und 2020



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

Altersstruktur 2020	Stadt Romrod	Hessen
unter 3 Jahre	2%	3%
3 bis unter 6 Jahre	2%	3%
6 bis unter 10 Jahre	4%	4%
10 bis unter 18 Jahre	8%	7%
18 bis unter 25 Jahre	7%	8%
25 bis unter 30 Jahre	4%	6%
30 bis unter 50 Jahre	23%	26%
50 bis unter 65 Jahre	26%	23%
65 bis unter 75 Jahre	13%	10%
75 Jahre und älter	12%	11%

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

Bildung

KINDERGARTEN FÜR 2 BIS 6-JÄHRIGE, SCHULE BIS ZUR 4. KLASSE UND VIEL EIGENINITIATIVE

Wie die Entwicklungen der Altersstrukturen zeigte, gab es nur einen geringfügigen Rückgang bei der Zahl der Kinder unter 10 Jahren. Die Stadt Romrod bemerkt zudem eine steigende Nachfrage nach Betreuungsplätzen für Kinder. Damit zeigt sich die zentrale Bedeutung dieses Themenfeldes auch für die Zukunft.

Die Kindertagesbetreuung der zwei- bis sechsjährigen wird durch den Kindergarten mit seinen vier Gruppen gewährleistet. Aktuell wird der Umbau des Kindergartens geplant, dieser betrifft insbesondere die Küche und den Essraum, so dass hier auch in Zukunft viele Kinder gut betreut werden können.

Für die jüngeren Kinder wurde mit Hilfe des Tagesmütternetzwerks die Kindertagespflege „MGH Wunderland“ ins Leben gerufen, um weitere Betreuungsmöglichkeiten, insbesondere auch für jüngere Kinder, anzubieten. Die Kinderbetreuung Wunderland wird finanziell und organisatorisch von der Stadt Romrod und dem Mehrgenerationenhaus unterstützt.

Die Zusammenarbeit mit dem Tagesmütternetzwerk ist nur eines von vielen positiven Beispielen, die die Initiative der Stadt und der Bewohner*innen zeigen, um Infrastrukturen in Romrod zu schaffen und den Herausforderungen aktiv zu begegnen.

Ergänzt wird das Betreuungsangebot zudem durch zwei Tagesmütter in Ober-Breidenbach.

Weiterhin verfügt Romrod über eine aktuell zweizügige Grundschule, die von Romroder Kindern und Kindern aus benachbarten Ortschaften besucht wird. Ursprünglich gab es in der Schule auch ältere Jahrgangsstufen aber seit 2006/2007 wird sie nur noch als Grundschule bis zur vierten Klasse geführt.

In näherer Zukunft ist – auch bei rückläufigen Schülerzahlen – von einem Verbleib der aktuell zweizügigen Grundschule in Romrod auszugehen. Begründet wird dies – auch bei sich deutlich reduzierenden Zahlen – mit dem Grundsatzbeschluss des Vogelbergskreises, dass es in jeder Gemeinde mindestens eine Grundschule geben soll.

Um auch eine Betreuung der jüngeren Schulkinder in den Rand- und Ferienzeiten zu gewährleisten, gibt es bereits seit 1996 den Elternverein betreuende Grundschule Romrod e.V., der ebenfalls das deutliche Engagement in der Kleinstadt widerspiegelt und berufstätigen Eltern eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht.

Weiterführende Schulen befinden sich in Alsfeld. Sie können mit dem Schulbus erreicht werden.



KINDERGARTEN UND
GRUNDSCHULE IN
ROMROD



WEITERFÜHRENDE
SCHULEN IN ALSFELD

EIGENINITIATIVEN
ZUR KINDER-
BETREUUNG

Arbeit und Wirtschaft

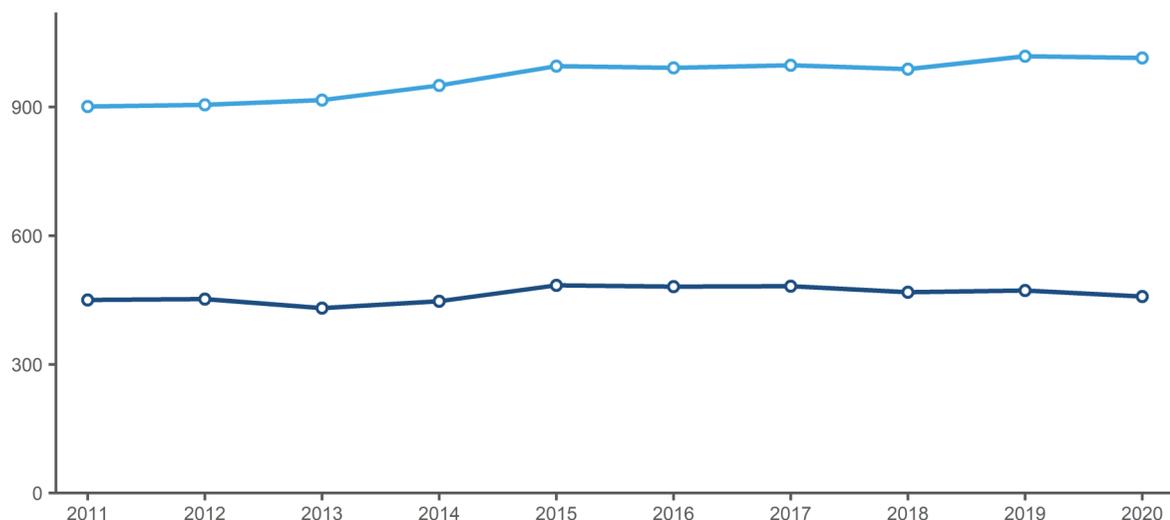
ANSTIEG DER SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN AM WOHNORT

Im Jahr 2020 gab es in Romrod rund 460 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz und rund 1.010 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort. Das bedeutet, dass die Zahl der Arbeitnehmer*innen, die in Romrod leben, mehr als doppelt so hoch ist, wie die Zahl der vor Ort arbeitenden Menschen. Romrod ist damit ein klassischer Wohnort von Auspendler*innen.

Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz ist über ein Drittel im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe tätig, im Vogelsbergkreis und den übrigen Landkreisen Hessens hingegen dominieren das produzierende Gewerbe und die Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen. In der Stadt Romrod ist zudem der Anteil der Menschen, die in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind – mit etwa 5 % – deutlich überdurchschnittlich.

Während die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsplatz in den vergangenen Jahren nicht deutlich von rund 450 abwich und mit rund 430 (in 2013) ihr Minimum sowie rund 480 (2015 bis 2017) ihr Maximum zeigte, erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort deutlich. Im Verlauf der vergangenen neun Jahre zeigten sich nur in 2016 und 2020 geringfügige Rückgänge der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort. Insgesamt hat sich ihre Zahl seit 2011 um rund 110 bzw. 13 % erhöht. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der überwiegend rückläufigen Bevölkerungszahl als positiv hervorzuheben.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am **Wohnort** und am **Arbeitsort**



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

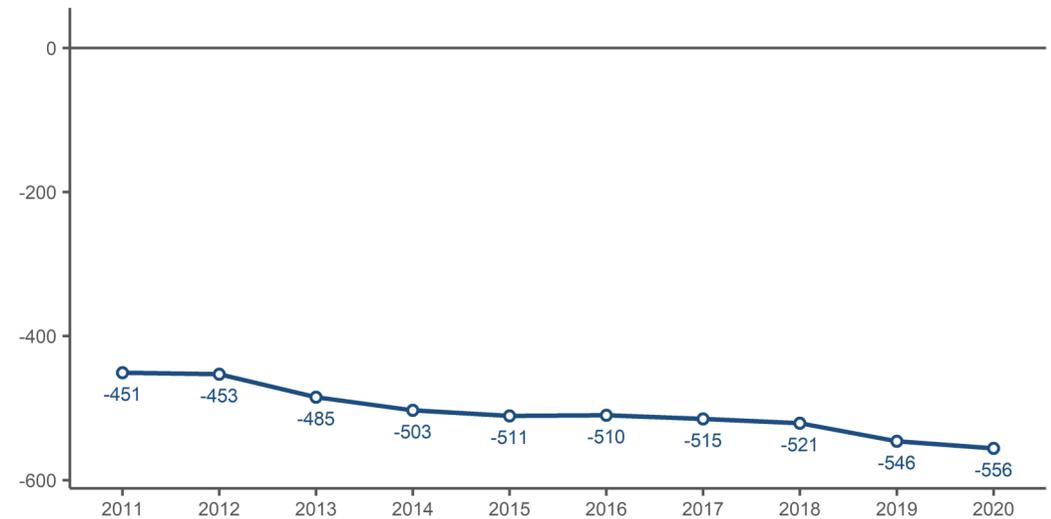
ANSTIEG DER
BESCHÄFTIGTEN AM
WOHNORT BEI
RÜCKLÄUFIGEN
BEVÖLKERUNGS-
ZAHLEN

KONTINUIERLICHER
ÜBERSCHUSS AN
AUSPENDLER*INNEN

BESTÄNDIGER ÜBERSCHUSS AN AUSPENDLER*INNEN

- Die Stadt Romrod weist durchweg einen negativen Pendler*innensaldo / Überschuss an Auspendler*innen auf
⇒ Es pendeln mehr Menschen zum Arbeiten aus Romrod aus, als ein
- Der Saldo reduziert sich kontinuierlich. Gegenüber 2011 hat er sich um fast ein Viertel verringert (23 %).
- Im Mittel der Jahre lag der Pendler*innensaldo bei rund -510. Denen im Mittel rund 340 Einpendler*innen stehen durchschnittlich rund 850 Auspendler*innen gegenüber.
- Die stetige Erhöhung des negativen Saldos ist auf die steigende Zahl an Auspendler*innen bei leicht schwankenden Einpendler*innenzahlen zurückzuführen.

Pendlersaldo 2011 bis 2020



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

STEIGENDE KAUFKRAFT

- Die Kaufkraft pro Person ist in der Stadt Romrod zwischen 2011 und 2021 um rund 20 % auf insgesamt 21.646 € angestiegen.
- Damit liegt die Kaufkraft 2021 in Romrod unter dem Bundesdurchschnitt von 23.637 € pro Person und dem hessischen Mittel von 24.648 € pro Person.
- Die Kaufkraft Romrods ist jedoch höher als der Durchschnitt des Vogelbergskreises (21.493 € pro Person).
- Ein Anstieg der Kaufkraft zeigte sich seit 2011 deutschlandweit. In Romrod fällt dieser ähnlich aus wie im bundesdeutschen Mittel (+20 %).
- Der größte Anstieg der Kaufkraft wurde im Jahr 2019 mit +4 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet.
- 2020 und 2021 macht sich ein „Coronaeffekt“ bemerkbar, in Romrod kam es kaum zu Zuwächsen bei der Kaufkraft.
- Im Vergleich ist diese Stagnation aber eher positiv zu bewerten, da es im Zuge der Corona-Pandemie vielerorts zu Rückgängen bei der Kaufkraft kam.

Kaufkraft pro Person 2011 bis 2021



Datenquelle: GfK; Darstellung: GEWOS

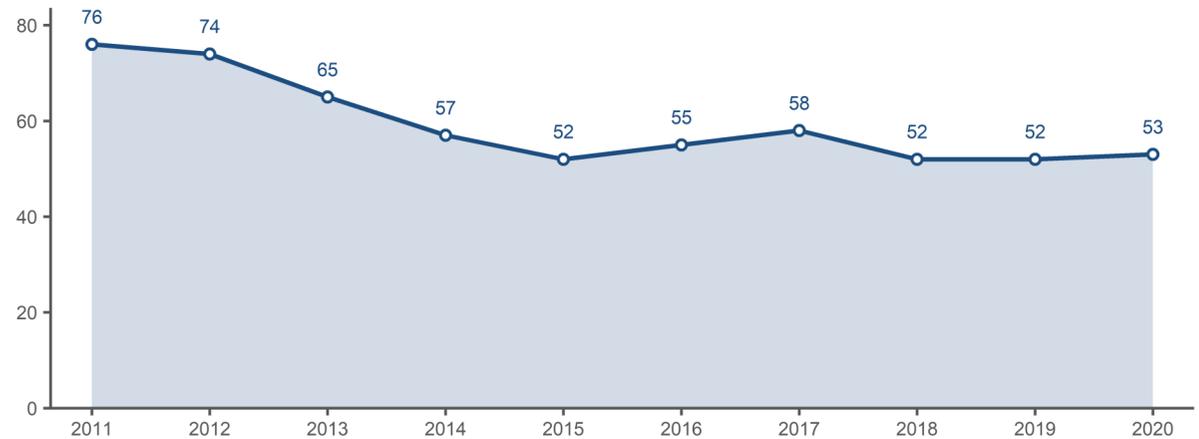
RÜCKLÄUFIGE ARBEITSLOSENZAHLEN

- Die Zahl der Arbeitslosen in Romrod ist zwischen 2011 und 2020 um rund 30 % auf 53 Personen zurückgegangen.
- Insgesamt zeigt sich für den Betrachtungszeitraum eine rückläufige Tendenz, wenn auch zwei geringfügige Anstiege von 2015 bis 2017 und 2019 auf 2020 zu beobachten waren.
- Das Verhältnis der Arbeitslosen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befindet sich seit 2015 auf einem konstanten Niveau.
- Trotz der Corona-Pandemie stagniert die Zahl der Arbeitslosen seit 2018 bei rund 50 Arbeitslosen.
- Die Arbeitslosenquote im Vogelbergkreis lag in 2020 bei 4 %. Damit zeigt sich im gesamten Landkreis eine unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote.

ANTEIL LANGZEITARBEITSLOSER & AUSLÄNDER*INNEN AN ALLEN ARBEITSLOSEN

- Von den rund 50 Arbeitslosen in 2020 waren 23 % (rund 10 Personen) langzeitarbeitslos.
- Ihre Zahl und ihr Anteil hat sich seit 2011 deutlich reduziert.
- Rückgänge gab es insbesondere in 2012 und 2020.
- Weniger als 10 Menschen in Romrod sind arbeitslos und Ausländer*innen.
- Allerdings haben sich ihr Anteil und ihre Zahl seit 2011 erhöht.
- In 2011 waren 5 % der Arbeitslosen Ausländer*innen und im Jahr 2020 11 %.
- Ihre Zahl und ihr Anteil waren im Jahr 2017 deutlich gestiegen und verharren seitdem auf einem ähnlichen Niveau.

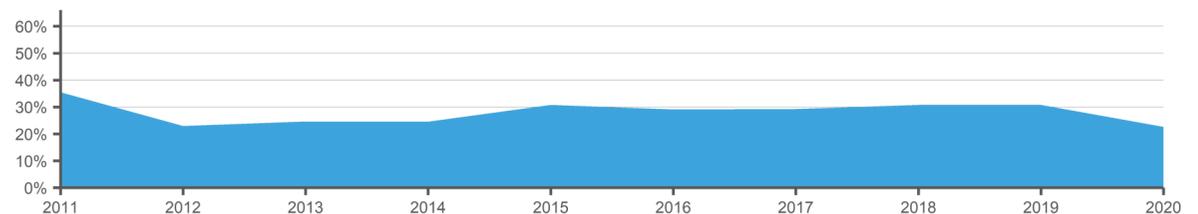
Zahl der Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt) 2011 bis 2020



Datenquelle: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Darstellung: GEWOS

Anmerkung: Arbeitslose = Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben, eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen, den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeiten dürfen, arbeitsfähig und -bereit sind, in der BR Deutschland wohnen, nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben, sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben. Für Hilfebedürftige nach dem SGB II findet nach § 53a Abs. 1 SGB II die Arbeitslosendefinition des § 16 SGB III sinngemäß Anwendung.

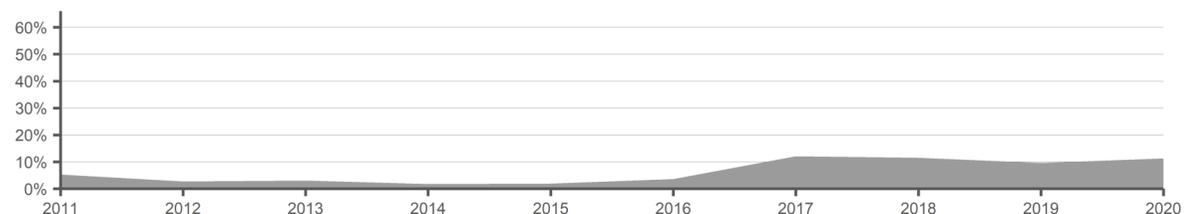
Anteil der Langzeitarbeitslosen



Datenquelle: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Darstellung: GEWOS

Anmerkung: Als Langzeitarbeitslose gelten nach § 18 Abs. 1 SGB III alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung ein Jahr od. bei den Trägern für Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet waren.

Anteil der Ausländer



Datenquelle: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Darstellung: GEWOS

Anmerkung: Als arbeitslose Ausländer gelten nichtdeutsche Arbeitslose, die eine Arbeitnehmerschaft in der Bundesrepublik Deutschland ausüben dürfen.

Wohnen

WOHNEN ALS ZENTRALER BESTANDTEIL DER ZUKUNFTSFÄHIGKEIT ERKANNT

In Romrod dominiert das Eigenheim. Aufgrund des Bevölkerungsrückgangs und der sich verändernden Strukturen kam es zu Beginn des Jahrtausends zu vermehrten Leerständen, beispielsweise auch von alten Höfen. Da Romrod sich den Herausforderungen stellt, wurde auch diesem Problem aktiv im Rahmen eines BBSR-Forschungsprojektes in den Jahren 2005/2006 begegnet. Aktuell besteht diese Herausforderung nicht mehr, vielmehr werden neuerdings Bauplätze nachgefragt, neue Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet und auch ältere Objekte verkauft.

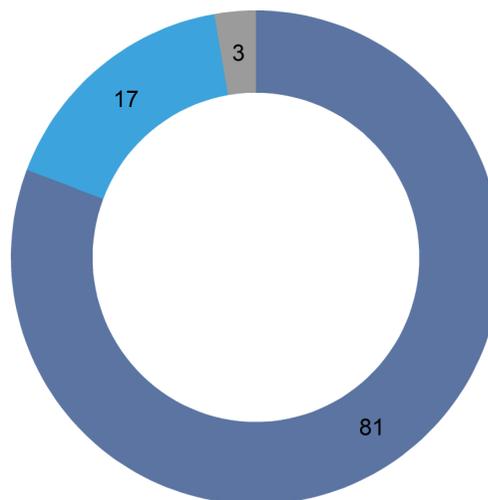
Eine weitere Herausforderung im Zuge des demografischen Wandels war der Wohnraum für ältere Menschen. Aber auch dieser Herausforderung wurde aktiv begegnet. Mit Hilfe eines ExWoSt-Projektes und im Rahmen des Stadtumbaus konnte in der Ortsmitte von Romrod das heutige Haus Schlossblick (ehemals Leben und Wohnen im Alter) entstehen. Zudem zeigt sich, dass oftmals Förderungen zur altengerechten Bestandsanpassung abgerufen werden, so dass ein Verbleib in den eigenen vier Wänden angestrebt und möglich gemacht wird.

Aktuell besteht eher eine Herausforderung im Bereich des bezahlbaren Wohnens und es gibt den Wunsch nach alternativen Wohnformen fürs Alter. Es wird beispielsweise über eine Einrichtung mit betreutem Wohnen nachgedacht.

WOHNUNGSBESTAND GEPRÄGT DURCH EIN- UND ZWEIFAMILIENHÄUSER

- Der Wohnungsbestand in der Stadt Romrod ist durch einen sehr hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern geprägt.
- Über vier Fünftel des Wohnungsbestandes befindet sich in Ein- und Zweifamilienhäusern.
- 17 % der Wohnungen befinden sich in Mehrfamilienhäusern und 3 % in Nichtwohngebäuden.

Wohnungsbestand 2020 nach Ein- und Zweifamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern und Nichtwohngebäude
Anteil in Prozent



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS



LANGE ZEIT
HERAUSFORDERUNGEN
DURCH LEERSTÄNDE



LEBEN UND WOHNEN
IM ALTER ALS
VORZEIGEPROJEKT

AKTUELL
AUSWEISUNGEN VON
BAUPLÄTZEN

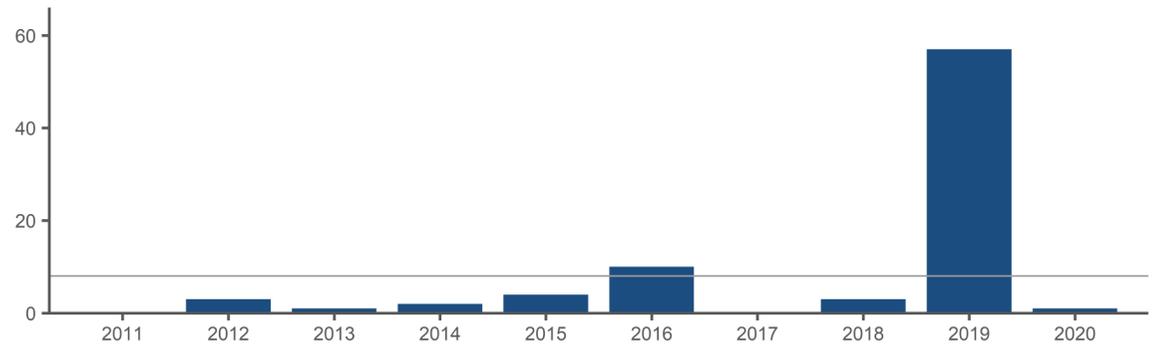
GERINGE NEUBAUTÄTIGKEIT MIT AUSNAHMEJAHREN

- Im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2020 wurden rund 8 Wohneinheiten pro Jahr fertig gestellt.
 - Im Jahr 2019 wurden sehr viele Wohnungen errichtet, es gab insgesamt 57 Baufertigstellungen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass alle Wohneinheiten abgebildet werden und das heutige Haus Schlossblick für diese hohen Zahlen verantwortlich ist.
 - Ohne das Ausnahmejahr 2019 wurden im Mittel jährlich rund 3 Wohnungen fertiggestellt. Ein Maximum gab es im Jahr 2016 mit 10 Wohnungen.
 - In den Jahren 2011 und 2017 hingegen wurde keine Wohnung errichtet.
-
- Im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2020 gab es jährlich Genehmigungen für rund 10 Wohneinheiten.
 - Die wenigsten Wohnungen wurden in 2012, 2016 und 2018 mit je 2 genehmigt.
 - Im Jahr 2017 hingegen gab es 58 Baugenehmigungen. Bei diesen dürfte es sich um die Wohneinheiten im heutigen Haus Schlossblick handeln.
 - Ohne das Ausnahmejahr 2017 wurden durchschnittlich rund 4 Wohnungen jährlich genehmigt.

Aufgrund der (geplanten) Neuausweisung von Baugebieten in Zell und Romrod, ist in den kommenden Jahren mit steigenden Genehmigungs- und Fertigstellungszahlen zu rechnen.

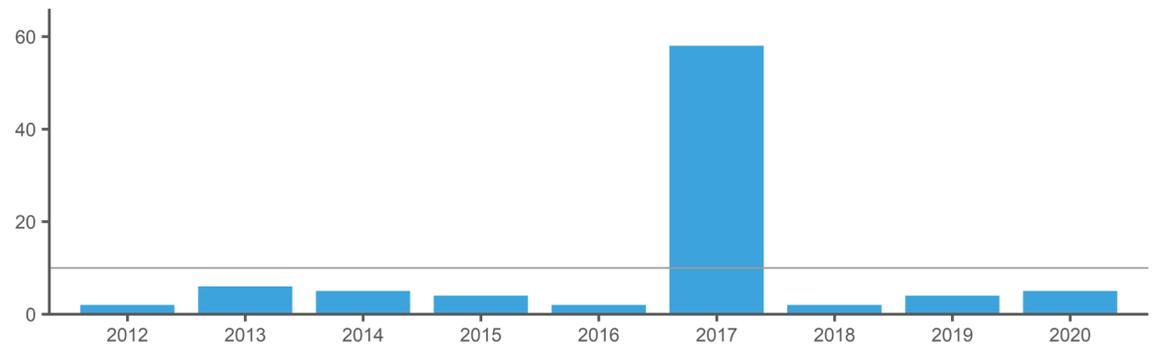
Baufertigstellungen im Wohnungsbau 2011 bis 2020

Fertigstellungen von Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden | Graue Linie stellt Mittelwert der Jahre 2011-2020 dar



Baugenehmigungen im Wohnungsbau 2011 bis 2020

Genehmigungen für Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden | Graue Linie stellt Mittelwert der Jahre 2011-2020 dar



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

EXPERIMENTELLER WOHNUNGS- UND STÄDTEBAU (EXWOST) UND WOHNEN IM ALTER

Die Stadt Romrod hat sich bereits früh den Herausforderungen des demografischen Wandels gestellt. Thema hierbei war auch die Stadtentwicklung. Aus diesem Grund hatte Romrod sich für 2006 bis 2009 mit einem Modellvorhaben am Forschungsprogramm „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt)“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) beworben. Ziel war die Erhaltung funktionaler und vitaler Ortskerne, die durch den strukturellen Wandel in der Landwirtschaft und den daraus resultierenden Leerständen der großen Wohngebäude und ihrer Nebengebäude zur Aufgabe wurde. Im Rahmen des Projektes sollten für zwei bestimmte Gebäudetypen exemplarische Nutzungspfade entwickelt und unter Mitwirkung von Eigentümern und Erwerbern umgesetzt werden. Der erste Schritt war die Identifizierung des relevanten Immobilienbestands. Den verkaufswilligen und interessierten Eigentümer*innen wurde dann eine kostenlose Beratung angeboten. Begleitet wurden diese Schritte durch eine Auftaktveranstaltung, leitfadengestützte Interviews und eine schriftliche Haushaltsbefragung. Ein zentrales Ergebnis war, dass das Thema Wohnen im Alter in den Fokus rückte und die Stadt Romrod sich diesem neuen Handlungsfeld stellte. Allerdings zeigte sich, dass es schwierig ist, mit der Altersgruppe der Senior*innen zu diesem Thema ins Gespräch zu kommen. Zielführender ist die Beteiligung der ab 50-Jährigen. Dennoch ging aus diesem Anstoß mit dem Mehrgenerationenhaus und „Leben und Wohnen im Alter“ zwei wesentliche Projekte der Stadt Romrod hervor.

BARRIEREFREIHEIT IM WOHNUNGSBESTAND

Vor dem Hintergrund des Wohnen im Alters steht auch das altengerechte oder barrierearme Wohnen im Fokus. Allerdings ist eine Erfassung des Bestandes an barrierefreiem oder -armem Wohnraum zunächst einmal wegen der Begrifflichkeiten schwierig. Lediglich die Begriffe „barrierefrei“ und „rollstuhlgerecht“ werden in der DIN 18040 in Bezug auf den Wohnungsbau definiert. Übrige Begriffe, wie etwa „barrierearm“, „seniorengerecht“ oder „altersgerecht“ sind keine Rechtsbegriffe und sind demnach nicht an konkrete Ausstattungsmerkmale einer Wohnung gekoppelt. Grundsätzlich ist bei dieser Thematik zu beachten, dass die Anforderungen an bedarfsgerechte barrierefreie Wohnungen entsprechend der individuellen Bedarfe der Menschen mit Behinderung spezifisch und unterschiedlich ausfallen können.

Durch die Ergebnisse des Zusatzprogramms zur Wohnsituation der Haushalte im Mikrozensus, das 2018 zum ersten Mal Fragen zu Merkmalen der Barrierereduktion umfasste, liegen erstmals amtliche statistische Daten über den Bestand an *barrierereduzierten* Wohnungen in Deutschland vor. Im Rahmen des Mikrozensus sind allerdings regionalisierte Auswertungen lediglich eingeschränkt möglich bzw. Auswertungen auf kommunaler Ebene sind aufgrund der geringen Stichprobengröße nicht möglich. Konkrete, auf Romrod bezogene Aussagen zum Anteil oder der Anzahl barrierefreier Wohnungen anhand von amtlichen Statistiken und Daten zu erhalten, ist auf Grundlage der gegenwärtig zur Verfügung stehenden Datenquellen daher nicht möglich. Nach Aussagen der befragten Akteur*innen ist der barrierearme Wohnraum jedoch ein wichtiges Handlungsfeld. Dieses zeigt sich auch an häufiger beantragten Fördermitteln.



EXWOST DES BMVBS
UND BBSR ZU
LEERSTÄNDEN



LEBEN UND WOHNEN
IM ALTER HAT SICH ALS
THEMENSCHWERPUNKT
HERAUSKRISTALLISIERT

Gesundheit und Pflege

ÄRZTLICHE VERSORGUNG DURCH HAUSARZTPRAXEN NOCH VORHANDEN

Derzeit gibt es in Romrod eine Hausarztpraxis und ein Hausarztzentrum mit zusätzlichen angestellten Ärztinnen, die die medizinische Versorgung sicherstellen. Facharztpraxen gibt es in Fulda, Gießen oder Marburg. Die beide Hausärzte in Romrod haben bereits das Seniorenalter erreicht und die zusätzlich angestellten Ärzte und Ärztinnen, die in der Regel in Teilzeit arbeiten, zählen auch bereits zu den Best Agern und werden die Praxen nicht übernehmen. Lange Zeit war es nicht gelungen jüngere Ärzt*innen für die Praxen zu gewinnen. Aktuell konnten jedoch wichtige Erfolge erzielt werden. Es ist in zentraler Lage ein kleines Ärzte- und Gesundheitszentrum geplant und es wird im Jahr 2022 eine Kooperation mit einem Kardiologen und Internisten zur Fortführung des Hausarztzentrums (an neuem Standort) beginnen. Das Angebot soll ab 2026 durch eine Gynäkologin ergänzt werden. Es ist sehr positiv, dass in Romrod die ärztliche Versorgung weiterhin gesichert ist, denn im Zuge des demografischen Wandels gewinnen die Themen Gesundheit und Pflege zunehmend an Bedeutung, sodass sich der Bedarf in Zukunft erhöhen dürfte. Zudem zeigten bereits die Befragungen der Bürger*innen in 2013, dass die ärztliche Versorgung am stärksten bemängelt wurde.

HAUSGEMEINSCHAFTEN IM HAUS SCHLOSSBLICK

Seit 2019 gibt es das Haus Schlossblick in Romrod. Die Idee entstand bereits 2012, denn die Dringlichkeit das Thema „Leben und Wohnen im Alter“ anzugehen, zeigte sich bereits im Rahmen der Bürger*innenbeteiligung des ExWoSt-Projektes. Das Haus wurde – als Modellprojekt des Landes Hessen – ganz bewusst zentral in Romrod geplant, so dass Versorgungseinrichtungen und Dienstleistungen gut erreicht werden können. Zusätzlich war unter Federführung des Mehrgenerationenhauses eine Begegnungsstätte mit dem Ziel eines engeren Austausches sowie die Tagespflegeeinrichtung vorgesehen.

Heute ist das Haus Schlossblick mit seinen 54 Plätzen in fünf Hausgemeinschaften voll ausgelastet. Die Immobilie gehört der Stadt Romrod und geführt wird die Einrichtung durch die Altenhilfe St. Elisabeth in Marburg.

Bedingt durch die Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie, konnte die Begegnungsstätte sowie die ebenfalls geplante Tagespflege (für 12 Gäste) jedoch noch nicht umgesetzt werden.

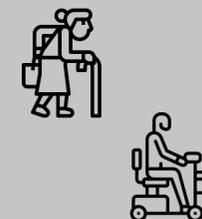
SOZIALSTATION MIT FÖRDERVEREIN

Die Sozialstation Alsfeld-Romrod ermöglicht die Versorgung mit häuslicher Krankenpflege in Romrod. So kann es möglich gemacht werden, Krankenhausaufenthalte zu verhindern oder zu verkürzen und in den eigenen vier Wänden Krankenpflege zu erhalten. Ein großer Vorteil für die Versorgung in Romrod ist der Förderverein Sozialstation Romrod e.V., durch den ein Büro in Romrod eingerichtet werden konnte, es Sprechstunden vor Ort gibt und die Wege deutlich kürzer sind.

Zusätzlich bieten weitere private Ambulante Pflegedienste aus Alsfeld auch Leistungen in Romrod an.



HAUSÄRZTE IM
FORTGESCHRITTENEN
ALTER



HAUS SCHLOSSBLICK
ZENTRAL IM ORT



FÖRDERVEREIN
SOZIALSTATION
UNTERSTÜTZT DIE
KRANKENPFLEGE
VOR ORT

PROJEKTE DES VOGELSBERGKREISES

Der Vogelsbergkreis ist sich der Herausforderungen des demografischen Wandels und der zunehmend problematischen medizinischen Versorgung bewusst und hat verschiedene Anstrengungen unternommen um sich den Herausforderungen aktiv zu stellen. Bereits seit 2013 gibt es die „Fachstelle Gesundheitliche Versorgung“, die alle wesentlichen Akteure im Gesundheitswesen vernetzt. Zusätzlich wurde das Weiterbildungspaket „medizin+“ initiiert. Ziel dieses Projektes ist Mediziner*innen für den Vogelsbergkreis zu gewinnen. Jährlich erhalten vier Studierende der Humanmedizin ein Stipendium des Landkreises und ab dem 5. Semester erhalten sie monatlich 400 €. Voraussetzung ist, dass die Mediziner*innen nach erfolgreichem Abschluss die Facharztweiterbildung Allgemeinmedizin im Vogelsbergkreis absolvieren und im Landkreis drei Jahre als Hausarzt bzw. Hausärztin tätig sind. Alternativ ist auch eine Facharztweiterbildung „Öffentliches Gesundheitswesen“ mit abschließender dreijähriger Tätigkeit im Gesundheitsamt des Vogelsbergkreises möglich.

Die Teilnahme am Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) des Bundesinstitutes für Bau-, Stadt und Raumforschung „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ von 2011 bis 2016 zeigt ebenfalls, dass sich der Landkreis schon länger mit dem demografischen Wandel und den Daseinsvorsorgestrukturen auseinandersetzt. 2018 wurde zudem das MORO-Netzwerks Daseinsvorsorge gegründet, bei dem der Vogelsbergkreis Projekte in den Themenfeldern „Gesundheit/Ärzte/Pflege“ und „Mobilität“ bearbeitet. Neben dem Stipendium medizin+ wurden im Bereich „Gesundheit/Ärzte/Pflege“ dabei der „Weiterbündlungsverbund für Allgemeinmedizin“ und die „Fachstelle Prävention im Alter“ genannt.

Ergebnis des Einsatzes des Vogelsbergkreises war auch die Gründung des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ). Bei dem es sich um Hessens erstes interkommunales MVZ handelt, das im Jahr 2020 vom Vogelsbergkreis und den Gemeinden Grebenhain und Freiensteinau gegründet worden ist. Ziel ist es eine wohnortnahe hausärztliche Versorgung im Südosten des Vogelsbergkreises zu gewährleisten.



MEDIZIN-PLUS,
MORO UND MVZ

Partizipation und Engagement

TRADITION DES ENGAGEMENTS DURCH DIVERSE AKTIVITÄTEN

In der Kleinstadt Romrod ist Partizipation selbstverständlich und wurde auch durch die verschiedenen Projekte und Aktivitäten (u.a. Dorferneuerung, ExWoSt, Mehrgenerationenhaus) weiter gefördert. In der Sozialraumanalyse wird ebenfalls festgestellt, dass es eine langjährige Tradition von Beteiligungsverfahren für die Bürger*innen gibt, die weit über die in der hessischen Kommunalverfassung geforderten Beteiligungsverfahren hinausgehen und das starke Engagement spiegelt sich beispielsweise auch in der Wahlbeteiligung, die ein wichtiger Indikator für die Wahrnehmung von Mitentscheidungs- und Mitgestaltungsrechten der Bürgerschaft sein kann, wider: Für Romrod ergeben sich bei der Wahlbeteiligung verhältnismäßig hohe Werte, die regelmäßig über den Vergleichszahlen des Kreises, des Bundeslands und von Deutschland lagen.

Nachfolgend werden einige aktuelle Beispiele aufgeführt, die das Engagement der Einwohner*innen Romrods sehr gut widerspiegeln. Zudem wird aktuell eine weitere Befragung der Bürger*innen vorbereitet, die auch die Beteiligung von Jugendlichen fördert. Diese soll in 2022 erfolgen und die Befragung soll von Jugendlichen, nach einem extra Coaching, durchgeführt werden.

Runder Tisch Zell

Der Runden Tisch gründete sich um der Integration der Flüchtlinge in 2015/2016 aktiv zu begegnen. Obwohl die ursprünglich geplante Gemeinschaftsunterkunft für 50 Flüchtlinge nicht realisiert wurde und nur vereinzelt Flüchtlinge in Romrod aufgenommen wurden, zeigte sich eine deutliche Willkommenskultur mit vielen Ehrenamtlichen (vgl. Absatz zur Integration auf Seite 23).

Spielplatzinitiative Romrod

In der Stadt Romrod gab es bereits verschiedene Spielplatzinitiativen. Ein aktuelles Beispiel ist die zur Optimierung des Spielplatzes an der Katholischen Kirche. Der Ortsbeirat Romrod hatte sich in der Amtszeit bis 2021 diesem Projekt gewidmet. Angegliedert an das Mehrgenerationenhaus hatte sich zur Begleitung des Projektes die „Spielplatzinitiative Romrod“ gegründet. Ziel war es ein Gesamtkonzept für das Gelände zu erschaffen, welches sich dann nach und nach realisieren lässt. Bei ersten Treffen wurden bereits viele Ideen zur Ausgestaltung gesammelt. Es hatten sich mehrere Eltern bereit erklärt, gemeinsam das Ziel anzugehen und so wurden beispielsweise bereits Bastelnachmittage für Kinder angeboten und ein Spielplatzfest geplant. Für die neue Ausgestaltung der Spielplätze erhalten die Spielplatzinitiativen eine Kofinanzierung durch die Stadt.

Seniorenbeirat

Der Seniorenbeirat der Stadt Romrod wurde bereits im Jahr 1996 gegründet. Seine neun Mitglieder werden in einer Wahl bestimmt, an der sich alle Bürger*innen beteiligen können, die am Wahltag das 60. Lebensjahr vollendet haben. Aufgabe des Seniorenbeirats ist, es die Bürgermeisterin / den Bürgermeister und den Magistrat in Seniorenfragen zu beraten. Zudem ist er Ansprechpartner für die Senior*innen der Stadt und Bindeglied zwischen den politischen Gremien und den älteren Einwohner*innen. Ergänzend organisiert der Seniorenbeirat monatliche Treffen.



SOZIALER
ZUSAMMENHALT SPIELT
EINE WICHTIGE ROLLE



BEISPIELE:
RUNDER TISCH
SPIELPLATZINITIATIVEN
SENIORENBEIRAT

MEHRGENERATIONENHAUS ROMROD

Das Mehrgenerationenhaus in Romrod eröffnete 2008 und fungiert als Ort der Begegnung. Es ermöglicht die Vernetzung von Vereinen und Initiativen sowie den Kontakt zwischen den Generationen. Ein wesentlicher Kern des Hauses ist der „Offene Treff“, in dem die Menschen Romrods niedrigschwellig ins Gespräch kommen können. Das Mehrgenerationenhaus ist ein wichtiger Baustein der guten Partizipation und Teilhabe in Romrod.

Einige Projekte des Mehrgenerationenhauses Romrod werden nachfolgend stichpunktartig aufgeführt:

- Kindertagespflege „Wunderland“ des Tagesmütternetzwerks
- Krabbelgruppen, Babymassagen, Gesprächskreise durch die Tagesmütter
- Elternschule
- Schule machen ohne Gewalt
- Kinder-Ferienbetreuung
- Spielenachmittage
- Erinnerungswerkstatt für Demenzkranke und ihre Angehörigen
- Angebot zur Entlastung pflegender Angehöriger in Zusammenarbeit mit der Sozialstation Romrod
- Offener Treff
- Nachbarschaftshilfe und Besuchsdienst mit niedrigschwelligen Begleit- und Unterstützungsdiensten
- Veranstaltungen wie z.B. Flohmarkt, lebendiger Adventskalender, Beteiligung am Weihnachtsmarkt

Diese werden aufgrund der in Romrod gut funktionierenden Nachbarschaften und Familienverbände zum Teil nicht wie erwartet angenommen, dennoch ist es wichtig verschiedene Zielgruppen und Bedarfe anzusprechen. Von besonderer Bedeutung ist es beispielsweise junge Eltern bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen. Die Kindertagespflege oder Ferienbetreuung beispielsweise wird sehr gut angenommen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die generationenübergreifende Arbeit zum Beispiel mit Bachangeboten von Seniorinnen für Kinder oder mit „Leben und Wohnen im Alter“. Hierbei ist ein Ziel, dass man langfristig und generationenübergreifend für einander da ist.

Seit Beginn wird das Mehrgenerationenhaus Romrod vom Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.



MEHR-
GENERATIONEN-
HAUS

Kultur, Freizeit und Naherholung

VIELFÄLTIGE ANGEBOTE FÜR EINE KLEINSTADT

Romrod ist eine Stadt, in der Zusammenhalt gelebt wird. Dies zeigt sich auch an der Vereinslandschaft. Einerseits kommt man in den Vereinen in der Freizeit zusammen und andererseits werden von diesen (kleinere) Veranstaltungen initiiert. Die Orte zeigen ein zum Teil buntes Freizeit- und Kulturprogramm für die Einwohner*innen. Zudem gibt es in allen Stadtteilen Dorfgemeinschaftshäuser. Diese stehen für unterschiedliche Veranstaltungen zur Verfügung, können aber auch als Treffpunkte für Begegnungen dienen und so den Freizeitwert der Orte erhöhen.

Allerdings zeigte sich im Rahmen der Befragung von Bürger*innen im Jahr 2013 auch, dass fehlende Freizeitangebote mit am meisten bemängelt werden. Auch wurde in Gesprächen mit Akteur*innen vor Ort deutlich, dass das Vereinsleben in Romrod begrenzt ist, so können beispielsweise aufgrund geringer Mitgliederzahlen nur wenige Sportarten angeboten werden. Insgesamt scheint das Angebot in Romrod für einen Ort mit weniger als 3.000 Einwohner*innen allerdings vielschichtig zu sein. Es herrscht allerdings teilweise eine höhere Erwartungshaltung, die von einer Kleinstadt jedoch nicht bedient werden kann. Das bedeutet, dass aufgrund der Größe Abstriche gemacht werden müssen oder es gilt Eigeninitiative zu entwickeln.

Auch aufgrund der größeren Möglichkeiten bspw. in Alsfeld wird der Ausbau der Fahrradwege zwischen den Orten und des öffentlichen Personennahverkehrs zu den Nachbarorten/-städten angestrebt, um gerade Jugendlichen elternunabhängige Freizeitaktivitäten zu ermöglichen.

Auch im Bereich der Freizeitmöglichkeiten zeigt sich der Ideenreichtum der Romroder. So wurden, um für Jugendliche die Möglichkeiten zu erweitern, Jugendräume in vier der fünf Stadtteile ins Leben gerufen, die in Selbstverwaltung von den Jugendlichen organisiert und genutzt werden können. Während der Corona-Pandemie wurden zudem ein Streetbasketballplatz eingerichtet, um Begegnungen und Sport an der frischen Luft zu ermöglichen, die Planungen dafür hatten allerdings bereits vor 2020 begonnen.

Das lebendige Vereinsleben beizubehalten und damit auch das Engagement für Veranstaltungen zu erhalten ist eine große zukünftige Herausforderung. Es zeigt sich bereits heute eine deutlich schwindendes Engagement im Ehrenamt, das bereits zur Auflösung von Vereinen in Romrod führte. Eine zentrale Aufgabe ist es die Vorstandspositionen neu zu besetzen. Die Übernahme der Verantwortung ist besonders herausfordernd.

LEBENDIGES
VEREINSLEBEN
ERHALT ALS
BESONDERE
HERAUSFORDERUNG



SCHLOSS ROMROD, MUSEUM, KULTURHAUS UND LUTHERWEG IN HESSEN

Ein touristisches Highlight und eine Besonderheit für Romrod ist das Schloss. Das Schloss Romrod geht auf eine ehemalige Wasserburg aus dem 12. Jahrhundert zurück und wurde zwischen 1996 und 2003 durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz saniert, die auch Eigentümerin ist. In dem Schloss befindet sich heute ein Hotel mit Veranstaltungsräumen. Diese werden auch gerne für Hochzeiten gebucht.

Das ehemalige Scheunengebäude des Schlosses wurde von der Stadt Romrod (mit Hilfe von EU-Fördermitteln) erworben und zum Schlossmuseum umgebaut. Gemeinsam mit der benachbarten ehemaligen Synagoge, die zum Kulturhaus umfunktioniert wurde, bildet sich ein kleines kulturelles Museumsufer in Romrod.

Zudem verläuft durch Romrod der Lutherweg 1521. Die Idee für diesen Pilgerweg kam aus Romrod und Bad Hersfeld und in 2012 wurde zu diesem Zweck der Verein Lutherweg in Hessen e.V. gegründet. „Gefördert vom Land Hessen und den Evangelischen Landeskirchen in Hessen sowie vielen Förderern und Sponsoren, wird der „Lutherweg 1521“ heute von den Kommunen und Kirchengemeinden am Weg unterstützt und belebt.“ [Lutherweg in Hesesn e.V.]

Eröffnet wurden der Pilgerweg und die Geschäftsstelle des Lutherweg in Hessen e.V. im Jahr 2017.

Der Tourismusort Romrod könnte allerdings noch besser vermarktet werden, er tritt überregional nur wenig in Erscheinung.

BESONDERHEIT
DURCH SCHLOSS,
MUSEUM,
KULTURHAUS UND
LUTHERWEG



Mobilität und Verkehrsanbindung

ÜBERREGIONALE VERKEHRSANBINDUNG DANK AUTOBAHNANSCHLUSS UND BAHNHOF

Mit der Bundesstraße 49 und mit den Landesstraßen 3165 und 3070 sowie dem Autobahnanschluss Alsfeld West der A5 ist Romrod mit dem Auto gut zu erreichen. Per Bahn kann man den Bahnhof Zell-Romrod erreichen. Er ist Haltepunkt der Vogelsbergbahn (RB 45) auf der Strecke Gießen – Alsfeld – Fulda. Der Bahnhof in Zell ist ein großes Plus der Stadt Romrod. Er wurde im Rahmen des Programms „Stadtumbau West“ umgebaut. Das alte Bahnhofsgebäude wurde abgerissen und es entstand ein Park + Ride Parkplatz, der sehr gut angenommen wird. Zu betonen sind hierbei – neben den Parkplätzen für Autos – auch die E-Fahrradboxen, die zur Park + Ride Station gehören.

VERKEHR INNERHALB ROMRODS AUSBAUFÄHIG

Innerhalb der Stadt Romrods ist man jedoch auf das Fahrrad oder Auto angewiesen. Der öffentliche Personennahverkehr konzentriert sich auf die Beförderung der Schüler*innen und fährt nur morgens und mittags, nicht aber während der Schulferien. Als Ergänzung gibt es Anrufsammeltaxen. Zusätzlich wurde das Programm „Fairfahrt Romrod“. In Leben gerufen. In Form einer digitalen Mitfahrbank kann man sich mit einer Scheckkarte oder einem Chip an Stationen in Romrod anmelden und das Fahrtziel angeben. Die vorbeifahrenden Autofahrer werden auf das Fahrtziel aufmerksam und können die wartende Person mitnehmen. Das Modell wurde leider nur wenig angenommen da die bestehenden Nachbarschaften gut funktionieren, man sich gegenseitig unterstützt und eventuell auch da es sich auf die Stadt Romrod beschränkte. Das Projekt ist aber ein gutes Beispiel für alternative kreative Ideen der Stadt und wird vermutlich in abgewandelter Form – als Mitfahrzentrale auf der Plattform „Digitale Dörfer“ – fortgeführt.

Im Rahmen der Befragung der Bürger*innen im Jahr 2013 wurde der öffentliche Personennahverkehr in Romrod stark bemängelt. Hier besteht weiterhin deutlicher Handlungsbedarf. Aktuell ist man in der Regel auf das Auto angewiesen. Für einige innerstädtische Verbindungen bietet sich zudem die Nutzung des Fahrrads an. Der Weg zwischen Zell und Romrod beispielsweise ist attraktiv und der Ausbau weiterer Verbindungen (landwirtschaftlicher Wege) ist vorgesehen.



GUTE ÜBERREGIONALE
VERKEHRSANBINDUNG



NOTWENDIGKEIT DES
PKWS

Integration und Teilhabe

FLÜCHTLINGE IM FOKUS DER INTEGRATION

Aktuell sind 5 % der Einwohner Romrods Ausländer*innen. Das bedeutet, dass rund 120 der rund 2.680 Einwohner*innen eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit haben. Gemäß der Sozialraumanalyse waren Menschen aus Polen und Rumänien im Jahr 2017 dabei am häufigsten vertreten. Laut Aussagen der Akteur*innen vor Ort gibt es derzeit keine Integrationsbedarfe.

Für Romrod war im Zuge der verstärkten Zuwanderung von Schutzsuchenden eine Gemeinschaftsunterkunft für 50 Flüchtlinge geplant. Als dieses bekannt wurde, fanden sich in Romrod relativ schnell engagierte Menschen, die die Flüchtlinge unterstützen wollten. Über 50 Menschen machten sich Gedanken zur Organisation und Vernetzung sowie zu Projekten wie einer Fahrradwerkstatt mit Verkehrsunterricht, der Alltagsbegleitung bspw. zu Einkäufen, der Vermittlung von Alltagswissen, zur Organisation gemeinsamer Aktivitäten wie bspw. Kochen oder Basteln sowie zum Thema Sprache. Die geplante Gemeinschaftsunterkunft wurde in der Größenordnung nicht belegt. Es waren jeweils rund 10 Flüchtlinge, die nach Romrod kamen. Dabei wurden die Unterstützungen und Sprachkurse unterschiedlich gut angenommen. Die meisten Flüchtlinge haben Romrod wieder verlassen.

WENIG
AUSLÄNDER*INNEN IN
ROMROD

WILLKOMMENSKULTUR

Digitalisierung

UNTERSCHIEDLICHE SITUATIONEN UND VERSCHIEDENE HERAUSFORDERUNGEN

Der Glasfaserausbau bzw. die Verfügbarkeit von schnellem Internet sowie der Handyempfang sind in Romrod sehr unterschiedlich: In einigen Orten gibt es wenig Probleme, in anderen gestalten sich Homeoffice / Homeschooling oder das Telefonieren mit dem Mobiltelefon sehr schwierig.

Um die Digitalisierung zu unterstützen wurde und wird viel versucht, man stößt jedoch an Grenzen. So hat beispielsweise der Landkreis eine eigene Gesellschaft zur Unterstützung der Digitalisierung gegründet, diese darf aber nur tätig werden, wenn kein anderes Unternehmen Interesse zeigt. Aktuell sind in Romrod drei unterschiedliche Unternehmen daran beteiligt, die Digitalisierung voranzubringen: Ein Unternehmen kümmerte sich um die Kabelverzweiger, ein anders hat die alten Fernseh-Kabel rücklauffähig gemacht und ein drittes versorgt die Haushalte mit Glasfaseranschlüssen, sofern ausreichend Haushalte einen Vertrag abschließen. Um die ausreichende Zahl an Unterschriften für Verträge zu erhalten, hat sich in Romrod eine Bürger*inneninitiative gebildet, die versucht, die Nachbarschaft von den Vorteilen des Glasfasernetzes zu überzeugen. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Kommunalprofils wurde die Zielzahl jedoch noch nicht erreicht.

ORTE MIT GUTEM
EMPFANG VS.
ORTE OHNE EMPFANG

VERSUCHE, DIE
DIGITALISIERUNG ZU
UNTERSTÜTZEN

Nachhaltigkeit

ROMROD IST KLIMAKOMMUNE

Im Rahmen der Klimaziele Hessens streben die Klimakommunen an, bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu werden. Dafür müssen die Kommunen einen Aktionsplan zum Klimaschutz erstellen und jährlich über die Erfolge berichten. Für die Realisierungen erhalten sie vom Land Fördergelder. Zur Unterstützung der Arbeit der Klimakommune Romrod soll in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeverwaltungsverband Feldtal-Grebenau-Romrod-Schwalmtal ein Klimaschutzmanager installiert werden.

Bisher fanden in der Klimakommune Romrod beispielsweise Projekte mit Kindern zum Thema Bienen oder Abfall statt. Mit der Aktion „Prima-Klima in Romrod“ soll zudem die Idee der Klimakommune Schritt für Schritt in den Alltag der Menschen integriert werden. Weiterhin hat Romrod bereits an der Aktion Stadtradeln teilgenommen und wird es auch künftig tun.

Ein zentrales Thema für Romrod ist zudem der Hochwasserschutz. Durch die zwei Orte Nieder-Breidenbach und Strebendorf fließen Bäche, die zu reißenden Flüssen werden können und bereits die Stadtteile Nieder-Breidenbach, Strebendorf und insbesondere den tieferliegenden Kernort Romrod überflutet haben. Um dem Hochwasserschutz zu begegnen, ist zunächst vorgesehen, Kartierungen vorzunehmen und Möglichkeiten des Hochwasserschutzes zu eruieren.

Ein anderes zentrales Thema ist der Radverkehr. So ist der Ausbau der Radwegenetze vorgesehen. Weiterhin sollen, um die Nutzung des Fahrrads attraktiver zu machen und Alternativen zum Auto zu schaffen, über das Land Hessen zeitweise E-Bikes und Lastenfahrräder angemietet und zur Verfügung gestellt werden.

SWOT-Analyse

Im Rahmen der Sozialraumanalyse wurde zu Beginn des Jahres 2018 ein Workshop mit dem Titel „Gut leben in Romrod und Generationengerecht“ durchgeführt. Von den 25 teilnehmenden Vertreter*innen unterschiedlicher Organisationen, Vereine und Verbände wurden Potentiale und Stärken sowie Risiken formuliert. Diese wurden – sofern sie als weiterhin gültig und passend eingeschätzt wurden – in die nachfolgenden Auflistungen integriert.

STÄRKEN

- Das Bewusstsein für den demografischen Wandel ist schon seit Längerem vorhanden und in Maßnahmen umgesetzt
- Vielfältige aktive Vereine / Einrichtungen / Initiativen
 - Initiativen für Senioren: Seniorenbeirat, Leben und Wohnen im Alter, ...
 - Initiativen für Familien: Grundschule betreuender Elternverein, Tagesmütternetzwerk, ...
 - Mehrgenerationenhaus
- Gute Nachbarschaften / gelebte Gemeinschaft / guter Zusammenhalt / viel Engagement
- Starke Verbundenheit mit der Kommune
- Engagierte Kommunalpolitik
- Umfangreiche Infrastruktur und Nahversorgung (in der Kernstadt) mit kurzen Wegen
- In der Stadt verwurzelte Gewerbetreibende und (traditionelle) Handwerksbetriebe, die u.a. auch als Sponsoren oder Förderer auftreten
- Gute überregionale Verkehrsanbindung durch den Bahnhof Zell und die Autobahnabfahrt Alsfeld-West
- Schloss als besonderes Highlight
- Landesgeschäftsstelle Lutherweg in Hessen e.V.
- Noch moderate Immobilienpreise
- Gründung des Gemeindeverwaltungsverbandes
- Lage im Grünen

SCHWÄCHEN

- Mangelndes ÖPNV-Angebot
- Vereine finden nur noch wenig Ehrenamtliche
- Nachlassende Eigeninitiative
- Eingeschränkte (Berufs-)Perspektiven für jüngere Menschen
- Keine / wenig Freizeitmöglichkeiten für jüngere Menschen
- Ausbaufähiges kulturelles und gastronomisches Angebot
- Fehlende Arbeitsplätze vor Ort
- Fehlende Mietwohnungen
- Mangelnde Digitalisierung
- Sanierungsbedarf der Grundschule
- Sanierungs-/Modernisierungsbedarfe einzelner Wohnhäuser
- Geringes Angebot an Bauplätzen

SWOT-Analyse

CHANCEN

- Co-Working- und Homeofficemöglichkeiten unterstützen → Digitalisierung
- Attraktivitätssteigerung der ländlichen Räume (im Zuge der Covid-19-Pandemie)
- Vermarktung des guten Zusammenhalts / der guten Gemeinschaft in Romrod
- „Ermöglichungskultur“ um möglichst viele Menschen zu ermutigen, den Wandel mit zu gestalten
- Anbindung an Zentren ausbauen → Vogelsbergbahn nach Frankfurt ausbauen
- Jüngere Menschen / Jugendliche in den Fokus rücken und Freizeitangebote sowie Perspektiven schaffen
- Demografiefest bauen / Wohnraummodelle ausprobieren
- Interkommunale Zusammenarbeit stärken, Chancen der ZWK nutzen und über den Tellerrand schauen
- Touristische Anreize (Schloss, Museumsufer, Lutherweg 1521) vermarkten
- Romrod ist Teil der Tourismus-Destination Vulkanregion Vogelsberg
- Radwegenetz ausbauen
- Änderung der Betrachtungsebenen / Strukturen, bspw. können Pauschalen der hausärztlichen Versorgung in ländlichen Räumen nicht denen in Großstädten entsprechen
- Nutzung von Fördermöglichkeiten, beispielsweise als Teil der LEADER-Region Vogelsberg

RISIKEN

- Verstärkung der bestehenden Probleme durch den demografischen Wandel
 - Mangelnde Auslastung der Infrastrukturen für Kinder und Jugendliche (Kita / Schule)
 - Verlust von Infrastrukturen für Einwohner*innen jeden Alters (Nahrungsmittel / Dienstleistungen / ärztliche Versorgung / Vereine /...)
- Schwindendes Engagement / Ehrenamt / Überalterung in den Vereinen
- Veränderung der „Dorfstrukturen“ (weniger Miteinander)
- Nicht Gelingen der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse
- Immobilienerwerber mit mangelndem Interesse am Gemeinwohl (Landhotel, „Autoabstellplätze“)
- Fachkräftemangel; einerseits in Medizin, Pflege oder Kita, andererseits auch im Traditionshandwerk
- Hochwasser
- Steigende Spritpreise für Pendler

Glossar

Ausländer*innen

Alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Dazu zählen auch die Staatenlosen und die Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen nicht zur ausländischen Bevölkerung.

Bevölkerungsvorausberechnung

Vorausberechnungen beruhen auf Annahmen und erheben keinen Anspruch, die Zukunftsentwicklung genau vorherzusagen. Die Vorausberechnung sind als „Wenn-Dann-Aussagen“ zu verstehen. Sie zeigen nicht unbedingt, wie es sein wird, aber sie können aufzeigen, mit welchen Entwicklungen unter den getroffenen Annahmen zu rechnen sein wird und helfen so, die Unsicherheit über die Zukunft zu verringern. Bei der Interpretation und Verwendung von Vorausberechnungsergebnissen ist daher stets der Kontext der Annahmen zu beachten.

Demografischer Wandel

Im Allgemeinen beschreibt der demografische Wandel die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung. In Deutschland verläuft der Trend zu einer alternden Bevölkerung. Grund hierfür ist in erster Linie eine geringe Geburtenrate bei sich erhöhender Lebenserwartung. Ebenfalls haben die Wanderungen einen Effekt auf die Bevölkerungsstruktur. Die Folgen des demografischen Wandels werden in vielen Bereichen sichtbar (werden): bspw. Arbeitsmarkt, Pflege oder Wohnungsmarktentwicklung.

Kaufkraft gemäß GfK

Die Kaufkraft ist definiert als die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung und fußt auf Lohn- und Einkommensstatistiken. Neben dem Nettoeinkommen aus selbstständiger und nichtselbstständiger Arbeit werden ebenso Kapitaleinkünfte und staatliche Transferzahlungen wie Arbeitslosengeld, Kindergeld und Renten zur Kaufkraft hinzugerechnet (GfK).

Mikrozensus

Der Begriff Mikrozensus bedeutet "kleine Bevölkerungszählung". Der Mikrozensus ist die größte jährliche Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland. Die Befragung wird seit 1957 von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder gemeinschaftlich durchgeführt. Es werden rund 1 % der Bevölkerung in Deutschland zu ihren Arbeits- und Lebensbedingungen befragt (Statistisches Bundesamt).

Pendler*innen / Ein- und Auspendler*innen

Pendler*innen im Sinne der Beschäftigungsstatistik der Arbeitsagentur sind alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deren Arbeitsort sich vom Wohnort unterscheidet. Wenn mehr Pendler*innen in die jeweilige Region kommen, spricht man von einem Überschuss an Einpendler*innen. Demgegenüber herrscht ein Überschuss an Auspendler*innen vor, wenn eine Region mehr Aus- als Einpendler*innen aufweist (Bundesagentur für Arbeit).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmer*innen, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikant*innen, Werkstudent*innen und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte und Beamtinnen, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldat*innen sowie Wehr- und Zivildienstleistende (Bundesagentur für Arbeit).

Quellenverzeichnis

- Altenhilfe St. Elisabeth gGmbH (o. J.):** Hausgemeinschaft Schlossblick. Online unter: <https://www.altenhilfe-elisabeth.de/einrichtungen/hausgemeinschaft-romrod/#hausgemeinschaft-romrod> [05.01.2021].
- b b b Büro für berufliche Bildungsplanung (2018):** Sozialraumanalyse Romrod Empfehlungen für ein Konzept „Quartiersentwicklung Romrod“.
- Bertelsmann Stiftung (2020):** Kommunale Demografietypen 2020. Online unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/wegweiser-kommunede/projektnachrichten/neue-demographietypisierung-1>
- Bundesagentur für Arbeit (o.J.):** Willkommen bei der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Online unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/> [22.12.2021].
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2020-2021):** Raumabgrenzungen 2019. Online unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/downloads/downloadsReferenz2.html>
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (o. J.): Romrod: Entwicklungspfade für leer stehenden Wohnraum.** Online unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/exwost/Forschungsfelder/2004undFrueher/KostenguenstigeQualitaetsbewussteEntwicklung/Modellvorhaben/MVRomrod.html> [04.01.2022].
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2021):** Der Breitbandatlas. Online unter: <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html> [01.12.2021].
- Fink, P., Henicke, M., & Tiemann H. (2019):** Ungleiches Deutschland. Sozioökonomischer Disparitätenbericht 2019. Friedrich-Ebert-Stiftung. Online unter: <http://library.fes.de/pdf-files/fes/15400-20190528.pdf> [01.12.2021].
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (2019):** Ergebnisse der Bevölkerungsvorausschätzung für Hessen und seine Regionen als Grundlagen der Landesentwicklungsplanung. Online unter: https://redaktion.hessen-agentur.de/publication/2019/990_Bevoelkerungsvoraussch_2019.pdf [03.01.2021].
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (o. J.):** MORO Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge. Online unter: https://landesplanung.hessen.de/informationen/modellvorhaben-der-raumordnung/moro_ard [27.01.2022].
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (o. J.):** MORO – Netzwerk Daseinsvorsorge. Online unter: <https://landesplanung.hessen.de/informationen/modellvorhaben-der-raumordnung/moro-%E2%80%93-netzwerk-daseinsvorsorge> [27.01.2022].

Quellenverzeichnis

Hessische Statistische Landesamt (o.J.): Tabellen Bevölkerung. Online unter: <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/bevoelkerung-gebiet-haushalte-familien/bevoelkerung/tabellen> [22.12.2021].

Hessische Statistische Landesamt (2021): Hessische Gemeindestatistik. Online unter: [<https://statistik.hessen.de/publikationen/thematische-veroeffentlichungen/gemeinden-hessen>] [27.01.2022].

Lutherweg in Hessen e.V. (o. J.): Lutherweg 1521. Online unter: <https://www.lutherweg1521.de/> [27.01.2022]

Medizinisches Versorgungszentrum Vogelsberg (o. J.): Über uns. Online unter: <https://www.mvz-vogelsberg.de/ueber-uns/> [27.01.2022].

Stadt Romrod (o.J.): Stadt Romrod Vogelbergkreis. Online unter: <https://www.romrod.de/leben-wohnen/stadtteile.html> [22.12.2021].

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2021): Regionaldatenbank Deutschland. Online unter: <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online> [01.12.2021].

Statistisches Bundesamt (2021): Bildung und Kultur. Studierende an Hochschulen.

Gespräche mit Akteur*innen & Ansprechpartner*innen vor Ort (2021)

Bewerbungsbogen zum Modellprojekt „Zukunftswerkstatt Kommunen - Attraktiv im Wandel“

Protokoll der Kick-Off Veranstaltung im Rahmen der „Zukunftswerkstatt Kommunen - Attraktiv im Wandel“

